

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 47

Artikel: Rapport des eidgen. Militärdepartements über die dieses Jahr
abgehaltenen Infanterie-Schiessschulen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Basel, 22. November.

X. Jahrgang. 1864.

Nr. 47.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1864 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. — Die Bestellungen werden direkt an die Verlags-handlung „die Schweighauserische Verlagsbuch-handlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstl. Wieland.

Rapport des eidgen. Militärdepartements über die dieses Jahr abgehaltenen Infanterie- Schießschulen.

Wir haben die Ehre, Ihnen folgende Mittheilungen über die drei Schießschulen für Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie des Auszuges zu machen, welche im laufenden Jahre in Basel stattgefunden haben.

Die Inspektion dieser Schulen wurde dem Herrn eidgen. Obersten Schwarz von Aarau, das Kommando derselben, sowie die Instruktion dem Herrn eidgen. Oberstlieut. van Berchem übertragen.

In die erste Schule, vom 6. bis 25. Juni, wurden die Offiziere der Bataillone Nr. 1 bis und mit Nr. 42 einberufen, 43 an der Zahl, wovon 6 Hauptleute, 6 Lieutenants und 31 Unterlieutenants.

An der zweiten Schule, vom 11. bis 24. Sept., nahmen Unteroffiziere der Bataillone Nr. 1 bis 42, ebenfalls 43 an der Zahl, wovon 1 Adjutant, 7 Feldweibel, 20 Wachtmeister und 15 Korporale Theil.

In die dritte Schule, vom 2. bis 15. Oktober, rückten 45 Unteroffiziere der Bataillone Nr. 43 bis 84 ein, wovon 6 Feldweibel, 24 Wachtmeister und 15 Korporale.

Dem Kommandanten wurden für den Kurs I. vier Instruktoressen II. Klasse, für den Kurs II. und III. sechs Instruktoressen II. Klasse der Infanterie beigegeben, welche den Schießunterricht in der Infanterie-Instruktoressenschule speziell befolgt hatten.

Dem Adjutanten der Schulen, Herrn Stabshauptmann Marcuard, wurde die Besorgung des Materiellen und die Führung der Schießkontrollen übertragen.

Bei jeder Schule funktionirten 1 Oberzeiger, Planktons und Tambouren.

Das Schulpersonal war in der Klingenthalkaserne untergebracht.

Die Schützenmatte als Exerzier- und Schießplatz wurde zweckmäßig hergerichtet.

Das gegenseitige Verhalten der Offiziere und Unteroffiziere verschiedener Zunge und Kantone ließ nichts zu wünschen übrig.

Der Gesundheitszustand war sehr gut.

Auf unsern Antrag beschloß der h. Bundesrath die Verabfolgung eines Beitrages von Fr. 1 per Schüler, welcher zu Schießprämien verwendet wurde.

Auf diese allgemeinen Angaben, welche sich auf sämtliche Schulen beziehen, lassen wir noch folgende Detailsbemerkungen über den Offizierkurs und die Kurse für Unteroffiziere folgen.

Der Gang des Kurses Nr. 1 (43 Offiziere) war demjenigen der Kurse von 1862 und 1863 ähnlich, mit wenigen Aenderungen, welche die Erfahrungen erforderten, war der dabei befolgte Unterrichtsplan der gleiche.

Der theoretische Unterricht wurde in beiden Sprachen durch den Kommandanten erteilt, der an die Schießtheorie genaue und praktische Daten über die Flugbahn und die Wirkung unserer Infanteriehandfeuerwaffen anknüpfte; jeder Schüler hatte seine Notizen in der Form von Fragen und Antworten in ein Heft einzuschreiben. Die mündlichen Prüfungen und die Einsicht der Hefte haben den Beweis geleistet, daß dem theoretischen Unterricht mit Aufmerksamkeit gefolgt und daß derselbe begriffen worden war.

Der Unterricht über Nomenklatur erstreckte sich auf die detaillirte Kenntniß der Waffen, welche dormalen bei uns gebraucht werden und des neuen Gewehres. Am Schlußexamen waren die Offiziere nicht nur im Stand die Fragen zu beantworten, sondern auch selbst noch zu erklären und zu unterrichten.

Die Vorübungen umfingen die Handgriffe, die Abgabe und das Kommando der Massen- und Kettenfeuer, die Anschlagübungen, das Schießen ab dem Boß, das Schießen mit Kapseln und Exerzierpatronen und so weit thunlich das Distanzschützen.

Der Unterricht in diesen Vorübungen wurde mit Sorgfalt und auf eine Weise erteilt, daß die Schüler in den Stand gesetzt wurden, ihrerseits unter-

richten zu können. Herr eidgen. Oberst Schwarz spricht über die Präzision und die Leichtigkeit, mit welcher die Offiziere am Schlusse der Schule ihre Waffen handhabten, seine volle Anerkennung aus.

Zielschießübungen fanden mit dem umgeänderten Infanteriegewehr und dem Järgergewehr statt. Es wurden 80 Schüsse mit dem erstern und 220 mit letzterm per Mann gethan.

Die verschiedenen Uebungen und die dahergigen Ergebnisse sind in den drei nachstehenden Tabellen aufgezeichnet. Im Vergleiche mit den Tabellen früherer Jahre darf behauptet werden, daß sie nicht unter und in gewissen Punkten ob den Ergebnissen der Schießschulen von 1862 und 1863 stehen. (Siehe Tabellen Nr. 1 und 2.) Die Tabelle Nr. 3, welche das Ergebnis der Vergleichsschießen enthält, zeigt schon nach dem Unterricht über die Vorübungen einen bedeutenden Fortschritt in der Schießfertigkeit.

Die umgeänderten Gewehre wurden durch das Zeughaus Basel, die Järgergewehre durch das eidg. Depot in Luzern geliefert.

Die Järgergewehrmunition (Buholzergeschoß) kam aus dem Laboratorium in Thun und war ausgezeichneter Qualität.

Der gute Unterhalt und die Reinlichkeit der Waffen, welche die Offiziere während der ganzen Schule selber besorgten, ließen nichts zu wünschen übrig.

Die Berichte des Inspektors und des Kommandanten über die Auswahl der Schüler lauten günstig. Es befanden sich jedoch unter denselben einige Offiziere, die aus diesen oder jenen Gründen zu dem Spezialdienst nicht ganz paßten.

In dieser Beziehung müssen wir die Anempfehlungen, die wir schon mehrmals gemacht haben, wiederholen. Damit diese Schulen ihren Nutzen haben, ist unumgänglich nothwendig, daß die dazu berufenen Offiziere intelligent und Mittheilungsgabe besitzend seien; dieß ist das Haupterforderniß. Es ist klar, daß die Schüler außerdem nicht an physischen Schwächen (wie nervöses Zittern, schlechtes Gesicht) leiden, die am Erlangen einer gewissen Sicherheit im Schießen hinderlich sind.

Die Schulen Nr. 2 und 3 waren für Unteroffiziere berechnet und ihre Dauer wurde daher auf 14 Tage festgesetzt. Es war der erste Versuch Unteroffiziere an einem solchen Unterricht genöthigt zu machen. Man hatte daher vorerst zu konstatiren, bis zu welchem Punkt dieser Unterricht denselben nöthig war und mit Bezugnahme auf die disponible Zeit, sich über das erreichte Ergebnis Rechnung zu legen.

Zu diesem Zwecke haben wir den Herrn eidgen. Oberst Schwarz ermächtigt, die beiden Schulen genau zu inspizieren, sowohl am Beginn als am Schlusse derselben.

Die bezüglichen Inspektionsberichte können in dieser Hinsicht in folgenden zwei Bemerkungen resümiriert werden:

1) Der Standpunkt der Unteroffiziere war beim Einrücken in die Schulen sowohl in den theoretischen als praktischen Schießkenntnissen ein sehr ungleicher und im Allgemeinen ein sehr ungenügender.

2) Am Schlusse beider Kurse hatten die Unteroffiziere in der Instruktion einen befriedigenden Standpunkt erreicht, wonach der in einem Zeitraum von zwei Wochen gemachte Fortschritt als ein auffallender bezeichnet werden muß.

Der Gang beider Schulen war in jeder Beziehung ein sehr befriedigender.

Der gute Wille der Schüler, die verhältnißmäßig starke Anzahl Instruktooren, die Thätigkeit, die beim Unterricht entwickelt werden konnte, wozu das günstige Wetter viel beitrug, die zweckmäßige Verwendung der Arbeitsstunden — erlaubten den Unteroffizieren in zwei Wochen einen beinahe ebenso vollständigen Unterricht, namentlich in der praktischen Richtung zu erteilen als den Offizieren in ihrem dreiwöchentlichen Kurse.

In der Theorie begnügte man sich mit der Darstellung der Elementargrundsätze nebst praktischen Daten, welche durch Versuche auf dem Terrain erläutert wurden.

Die Nomenklatur und die eingehende Kenntniß der Waffen wurden mit großer Sorgfalt gelehrt. Die bezügliche Schlußprüfung war im allgemeinen sehr befriedigend.

Die ersten Dienstage wurden den Vorübungen gewidmet, deren Zweckmäßigkeit wiederum durch die raschen Fortschritte, welche in den Handgriffen und der Schießsicherheit gemacht wurden, sich herausgestellt hat.

Die Instruktion der Vorübungen wurde während der ganzen Dauer der Schulen stets wiederholt, so daß am Schlusse derselben jeder Unteroffizier (mehr oder minder je nach der Fähigkeit der Einzelnen) die Ladung, die Feuer und die Anschlagübungen selber instruiren konnten.

Das Distanzenschätzen wurde ebenfalls, und so weit es die Zeit erlaubte, praktisch eingeübt.

Die Zielschießübungen waren denjenigen in der Schule für Offiziere ähnlich und wurden auch gleichmäßig geleitet.

Der Abgabe der Massenfeuer wurde ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Vorübungen und Zielschießübungen (Massenfeuer, Kettenfeuer etc.) wurden theilweise in Marschtoune mit bepacktem Tornister ausgeführt.

In jeder Schule wurden per Schüler 80 Schüsse mit dem umgeänderten Gewehr und 220 bis 230 Schüsse mit dem Järgergewehr gethan. Die Schießtabellen enthalten die bezüglichen Uebungen und Ergebnisse. Letztere zeigen viel Analogie mit denjenigen, welche in den bisherigen Schießschulen erzielt worden sind. (S. Tabellen Nr. 1 und 2). Die Tabelle Nr. 3 zeigt ebenfalls die bis zum Schlusse der Kurse gemachten Fortschritte.

Der Unterhalt und die Reinlichkeit der Waffen ließen nichts zu wünschen übrig.

Der Kommandant richtete nicht nur seine Aufmerksamkeit auf den Spezialunterricht im Schießen, sondern auch die gehörige Handhabung des innern Dienstes, der Disziplin, der Reinlichkeit, der Pa-ckung und der Zimmerordnung. Hierüber wurde

theoretischer Unterricht erteilt und stete Aufsicht gehalten.

Die Inspektion über diese Dienstzweige war ebenfalls befriedigend und die Schulen sind den Teilnehmern eine gute Instruktion gewesen.

Im Allgemeinen kann die Auswahl der Unteroffiziere, welche zu beiden Schulen einberufen wurden, als eine glückliche bezeichnet werden; aus den Notizen über jeden Einzelnen ergibt sich jedoch, daß einige Ausnahmen hievon leicht hätten beseitigt werden können. Zwei Unteroffiziere, die zur Schule III einrückten, mußten wegen Kurzsichtigkeit sofort entlassen werden.

Es ist hier vielleicht noch schärfer, als wir dies bei den Offizieren gethan haben, hervorzuheben, daß die Militärbehörden der Kantone größere Vorsicht in der Auswahl der Schüler anwenden sollten, und wir laden Sie daher ein, falls die Ihnen zugestellten Zeugnisse zu wünschen übrig ließen, gefälligst zu prüfen, ob die Art und Weise, mit welcher die Schüler ausgewählt worden sind, in Bezug auf deren Fähigkeit die erforderliche Garantie wirklich bietet.

Unser Kreis Schreiben vom 16. Mai, die Schießschulen für Unteroffiziere betreffend, schrieb vor, daß jeder Schüler ein umgeändertes (Burnand-Prelaz)

Gewehr mitzubringen habe und ermächtigte diejenigen, deren Kompanie mit Jägergewehren bewaffnet sind, die Waffe, die sie gewöhnlich brauchen, mitzunehmen. Diese Vorschriften wurden nicht von sämtlichen Kantonen befolgt; eine Anzahl Unteroffiziere brachte nur die Jägergewehre mit, einige sind selbst ohne Waffen eingerückt. Schüler, welche kein umgeändertes Gewehr besaßen, erhielten solches aus dem Zeughause Basel, denjenigen, welche keine Jägergewehre hatten, wurden Waffen aus dem eidgen. Depot Luzern zugestellt. Einige der mitgebrachten Waffen waren schlecht und mußten ersetzt werden, es ist daher zu wünschen, daß inskünftig für derartige Schulen die Mannschaft nur mit ordonnanzmäßigen und guten Gewehren ausgerüstet werde.

Die Ausrüstung war im Allgemeinen reglementarisch, mit Ausnahme der Tornisterpackung, welche unvollständig war.

Wir lassen die Ergebnisse der Zielschießübungen in den drei diesjährigen Schulen folgen. Diese Resultate sind in Prozenten aufgezeichnet. Da wo dieselben in Brüchen notirt sind, bedeutet die erste Zahl die Manntreffer, die zweite dagegen die Scheibentreffer. Scheiben und Bilder entsprechen den Maßbestimmungen, welche in unserm Kreis Schreiben vom 17. Mai enthalten sind.

Tabelle Nr. 1. Schießergebnisse mit dem umgeänderten (Burnand-Prelaz) Gewehr.

Feuerart.	Distanz. Schritt.	Scheibe von Fuß □	P r o z e n t e.		
			Schule Nr. 1.	Schule Nr. 2.	Schule Nr. 3.
Einzelfeuer	200	6	34/79	40/88	33/83
"	300	6	20/65	21/68	19/68
"	400	6	14/50	13/51	12/52
"	500	6	—	6/40	11/46
" Durchschnitt	200—500	6	20/62	20/62	19/62
Platonsfeuer	400	6 ¹ / ₁₈	38	46	49
"	700	6 ¹ / ₁₈	24	26	27
Rottenfeuer	500	6 ¹ / ₁₈	45	52	54
Gliederfeuer	600	6 ¹ / ₁₈	28	29	40
Geschwindfeuer	300	6	18/61	—	—
"	400	6 ¹ / ₁₈	—	51	51
Kettenfeuer	200—400	6	—	18/61	17/55
"	300—500	6 ¹ / ₁₈	61	—	—

Tabelle Nr. 2. Schießergebnisse mit dem Jägergewehr.

Feuerart.	Distanz. Schritt.	Scheibe von Fuß □	P r o z e n t e.		
			Schule Nr. 1.	Schule Nr. 2.	Schule Nr. 3.
Einzelfeuer	200	6	58/97	50/96	60/97
"	300	6	39/86	35/87	40/90
"	400	6	25/71	20/73	27/73
"	500	6	15/60	15/57	14/53
" (Durchschnitt)	200—500	6	34/78	30/78	35/78
"	550	6 ¹ / ₉	17/61	10/62	12/64
"	600	6 ¹ / ₉	16/63	11/54	14/63
"	700	6 ¹ / ₉	7/54	3/30	11/56
"	800	6 ¹ / ₉	7/44	4/26	8/43
" (Durchschnitt)	550—800	6 ¹ / ₉	12/57	7/43	11/57
Platonsfeuer	400	6 ¹ / ₁₈	72	66	65
"	800	6 ¹ / ₁₈	50	30	40
Rottenfeuer	500	6 ¹ / ₁₈	69	60	65

Feuerart.	Distanz. Schritt.	Scheibe von Fuß □	P r o z e n t e.		
			Schule Nr. 1.	Schule Nr. 2.	Schule Nr. 3.
Gliederfeuer	600	6 ¹ / ₁₈	57	47	54
Geschwindfeuer	400	6	18/62	12/53	17/60
"	700	6 ¹ / ₁₈	52	40	52
Kettenfeuer	300—500	6	16/57	13/57	22/64
"	400—600	6	—	9/40	—
"	500—700	6 ¹ / ₁₈	58	41	52
Feuer auf bewegliche Scheiben	300	6 ¹ / ₄	23/58	25/59	18/59
" " "	400	6 ¹ / ₄	—	—	14/46

Labelle Nr. 3. Vergleichendes Schießen, 10 Schüsse im Einzelfeuer auf 400 Schritt.
(Scheiben von 6 Fuß □)

Zeitpunkt des Schießens.	Schule Nr. 1.	Schule Nr. 2.	Schule Nr. 3.
Erste Uebung (am ersten Tag von jeder Schule)	12/45	19/55	11/45
Zweite Uebung (nach den Vorübungen)	23/74	12/55	20/68
(sehr schlechtes Wetter.)			
Dritte Uebung (am Ende einer jeden Schule)	24/74	23/69	22/73

Wir zweifeln nicht daran, daß, gestützt auf die erzielten Resultate, Sie mit uns überzeugt sein werden, daß die Schießschulen einem reellen Bedürfnis entsprechen.

Wir haben nun die Erfahrungen von sieben verschiedenen Schulen und die dabei erzielten gleichmäßigen Resultate würden genügen, die Nützlichkeit und Wirkung dieses Unterrichts festzustellen, wir werden daher die ihm gebührende Stelle bewahren und so weit thunlich denselben erweitern. Wir geben zu, daß diese Schulen nur nach und nach und indirekt eine Wirkung auf die Instruktion der Armee ausüben werden; der Schießunterricht hat noch viele Lücken und seine Schwierigkeiten für die Masse der Infanterie, diese müssen so rasch als möglich beseitigt werden, wenn die neue Bewaffnung in den Händen der Truppe die Wirkung haben soll, die man von ihr erwarten soll.

Ueber die Instruktion der Scharfschützen.

Den schlechten Mann muß man verachten,
Der nie bedacht was er vollbringt.
F. v. Schiller.

Die Militärunterrichtskurse pro 1864 werden nun bald zu Ende sein. Sei es einem Unteroffizier vergönnt über seine dießjährige empfangene Instruktion einige Bemerkungen zu machen.

Es betrifft eine Schützenrekruitenschule, eine Schule, die als gut bezeichnet wurde, nämlich diejenige zu Liestal.

Mit den Rekrutendetachementen von Baselland, Aargau, Luzern, Zürich und Thurgau, welche circa 230 Mann zählten, rückten auch circa 40 Unteroffiziere und 11 Offiziere ein. Diese Cadres sollten die ganze Schule, 5 ganze Wochen, mitmachen und sollten darin lernen und lehren.

Das Lernen war vielfältig und wenn auch Vieles nur Wiederholung war, so mußte es doch auch wieder geübt werden, wozu freilich 3 Wochen vollkommen ausgereicht hätten.

Wenn nun aber die Rekruten die ganze Zeit Unteroffiziere nöthig haben, so sollte man die Letztern auch mit höhern Unterricht bedenken, dieselben nicht immer trullen, sondern beleben und in ihnen Geist und praktischen Sinn wecken.

Es ist wirklich Geist tödtend, wenn die Unteroffiziere mit der Soldatenschule, mit Turnen, Anschlagübungen und Handgriffen die ersten vierzehn Tage so zu sagen todschlagen müssen. So lange die Rekruten zu schießen hatten, wurde mit den Cadres immer besonders exerziert und erst nach der Mitte der Instruktionszeit wurden sechs Exerzierplotons gebildet und erst da fing für Offiziere und Unteroffiziere die Unterrichtszeit an.

Ich gebe gerne zu, daß wir auch in den Anfangsgründen noch Schule nöthig gehabt haben, glaube aber entschieden, belehrende Vorträge über Taktik oder Ausflüge zu Rekognoszirungen, sowie andere lehrreiche Unterrichtszweige hätten nebenbei immer noch stattfinden können und hätten dem wißbegierigen und strebsamen Unteroffizier mehr zugesagt. Wünscht man, die Schützen sollen ihre überlegene Intelligenz gegenüber der Infanterie auch zu Tage legen, so ist es unumgänglich nothwendig, daß unsere Schulen nicht hinter denjenigen der Infanterie zurückbleiben. Früher war die Unterrichtszeit vier Wochen. Ungenügend erfunden, gab man noch eine Woche dazu, die nun vertrüllt wird, statt daß dieselbe mit wahrhaft belehrendem Unterrichtsstoff ausgefüllt werden sollte.

Das Lehren ist neu, geht aber schwer. Es sollten nämlich die 40 Mann Unteroffiziere jeder mit einer Sektion Rekruten die Soldatenschule instruiren